

orden / welche  
nem defensore  
materialia (the  
Status causa  
s ausgezwun  
Sachen / co-  
ren) ad mon-  
tum gemacht

riorum. Qu  
falls ad prio-

**Thornische**  
**Nachrichten /**

In sich haltend  
verschiedene noch bisher unbemerckt gebliebene  
**Umstände der Execution,**

und was darauf erfolget /

Insonderheit aber

**Diejenige Fuß - Predigt / welche der**  
**Senior des dortigen Minist. M. Geret.**

wenige Zeit vor der EXECUTION

in Thoren gehalten /

**Und darinnen gleichsam die Execution und**  
**den Tag derselben vorher verkündiget**  
und angedeutet hat.

---

Gedruckt Anno 1725.

VIEL hat Izt Die Stadt Thoren  
An HaVpt VND RIRCh VerLohren.

\* \*

GOTT geb 3 VM neVen Jahre  
Das Sie VIEL Trost/INGLVICk erfahre.

STADT  
OPRA  
1681

Pa 811.4740 adl 5

zen solle  
ten auch  
bildung  
gleich ge  
femen ge  
berühre  
das ver  
Zustand  
und sie ih  
das deutlic  
sem seligen  
folgenden  
dem Wo  
Religion  
Bedacht  
ist / wird  
sion gar  
Zeit an  
landen /  
ne. dem  
Propheze  
ich daselb  
große M  
reze nem  
Zeit be



**S**ze man im gemeinen Sprichwort zu sagen pfleget / so sind die alten Propheten gestorben / und zu unserer Zeit niemand mehr von ihrer Gattung anzutreffen / sondern es hat der Göttlichen Weisheit gefallen / uns auf Moysen und die alten Propheten zu verweisen / die wir hören sollen; nicht aber auf neue Propheten / die sich zwar zu unsern Zeiten auch hervor gethan / aber durch ihre wunderliche Lehre und Einbildungen / da sie ihre vermeinte Prophezehung dem Göttlichen Worte gleich geschäzet / und ihm an die Seite setzen wollen / gnugsam zu erkennen gegeben / daß sie bloße Lügen Propheten gewesen / die das Volk verführen wollen. Indessen so hat es sich doch oftmahlen zugetragen / daß verschiedene Lehrer der Kirchen / aus einem heroischen Triebe / den Zustand der zukünftigen Zeiten / als wenn er ihnen vor Augen stünde / und sie ihn in einem Bilde entworfen gesehen / schon bey Lebzeiten auf das deutlichste vorgestellt. So haben wir die Prophezeuhungen von unserm seligen Gottes Mann / Martino Luthero, wie es nemlich in denen folgenden Zeiten mit dem weltlichen und politischen Stande / als auch mit dem Worte Gottes / und der wahren seligmachenden Evangelischen Religion aussehen werde / und wer dieselbe mit Aufmercksamkeit und Bedacht / so / wie sie gesamlet im Druck heraus gekommen sind / liest / wird befinden / daß auch der jetzige Zustand der Evangelischen Religion gar deutlich darinn abgemahlet sey / so / wie er auch von seiner Zeit an die Veränderungen / so durch die Kriege in Teutschland entstanden / vorher gesehen und beschrieben. Von Philippo Melancthone, dem gelehrten berühmten Manne / haben wir auch die bekannte Prophezeuhung / die er zu seiner Zeit von Sachsen gethan / daß nemlich daselbst an gutem Gelde / an Solze / und an guten Leuthen ein grosser Mangel in künftigen Zeiten seyn werde; und wie nun das letztere ziemlich eintritt / indem die Menschen in der Welt von Tage zu Tage böser und gottloser werden / so ist auch das erstere wahr / indem das

oren  
Lobren.

ckerfabre.

das Holz so wohl als das gute Geld in Sachsen sich ziemlich rar machet: Und dergleichen Vorherweissagung derer künftigen Dinge sind in denen Kirchen-Geschichten gar nicht rar / so / wie auch die Weissagung des Johann Hus / die er bey seiner Verbrennung in Böhmen von Luthero gethan / bekandt genug ist. Auf gleiche Art nun ist es auch in Thoren geschehen / daß der Senior des dasigen Evangelisch-Lutherischen Ministerii Geret / der sich nachhero aus der Stadt reteriren mußten / und dessen Schrift / darinn er den Thornischen Tumult gut gesprochen haben soll / in einem blossen Hochzeit-Carmine bestanden / welches auch durch den Hencker auf einem Stock oder Block verbrannt worden / aber nicht in gedruckten Exemplarien / sondern nur in weiß Papier mit einer darauf gesetzten Aufschrift / weil die Jesuiten keiner Exemplarien habhaft werden können / die grosse Execution in Thoren einige Zeit vorher gesehen / und der armen Stadt vorher verkündiget. Denn da die Stadt Thoren sonst einen gewissen Tag feyerlich zu begehen pfleget / da sie in denen ehemahligen Schwedischen Troublen und Kriegs-Unruhen so glücklich gewesen / daß sie von der feindlichen Invasion befreyet / und in Ruhe gesezet worden / so hat derselbe Tag / weiß nicht aus was Ursachen / nicht ohne besondere Göttliche Schickung / auf dieselbe Zeit nicht gefeyret / sondern auf eine andere Zeit verleget werden müssen / welches denn einem frommen Herzen / welches die Wege des Herrn / und die Wunder desselben betrachtet / nicht wenig Nachdencken geben kan. Da nun dieser Tag auf die ungewohnte Zeit gefeyret worden / hat Herr M. Geret / nach seiner Theologischen Beredsamkeit / bey denen schon damahls trüblichen Zeiten / da die scharffe Sentenz wider Thoren allbereits gefällt war / eine scharffe Buß-Predigt gehalten / um dadurch bey dieser Gelegenheit das Volk zur wahren Buße und Gebet / um Abwendung der über ihren Haupte schwebenden Straffe / desto mehr anzumuntern. Einige meynen / er hätte gleich zum Grunde seiner Andacht den Text aus dem Propheten Jona Cap. 13. v. 4. erwöhlet / da es heisset: Über vierzig Tage wird Ninive untergehen / und zwar deswegen / weil er in seinen Wochen-Predigten / so er über diesen Propheten seit einiger Zeit gehalten / bey damahligen Fest-Tage eben bis an die Worte des Propheten gekommen / so / daß er also dieselbe nothwendig erklären und zum Grunde seiner Predigt setzen mußte. Ich will aber dieses eben nicht ausmachen / nur so viel ist gewiß / daß er diesen Spruch mehr als einmahl in seiner Predigt angeführet / und ihn auf die Stadt Thoren nachdrücklich appliciret / daß sie nemlich auch ein rechtes sündliches Ninive wäre / welches GOTT der HERR nach seiner Gerechtigkeit

in vierzig Tagen / NB. in vierzig Tagen würde untergehen las-  
sen/wosfern sie ihm nicht noch in seine Straff-Hand fielen/ und das Unglück/  
so er ihrem Haupte drohete / durch eine hergliche Befehung in Sack und  
in der Aschen/ so/ wie es die Niniviten gethan/ zurück treiben würden. Und  
hierinn nun ist seine damahlige Predigt und Prophezehung mehr als zu  
viel bestätigt worden / indem just eben auf den vierzigsten Tag / nach ge-  
haltener Predigt / zu welcher Zeit man doch noch nicht den Termin der  
Execution wissen können / sondern noch vielmehr beständig Gnade zu er-  
langen gehoffet/ die Execution würcklich eingefallen und vollzogen wor-  
den/ folglich der Senior nicht so glücklich / wie der Prophet Jonas bey Ni-  
nive seyn können/ als welcher letztere zwar den Untergang der grossen Stadt  
Ninive angekündiget / aber dennoch die Stadt erhalten/ und das Straff-  
Gericht Gottes aufgehoben gesehen / indem das Volck in wahrer Busse  
die Zorn-Ruthe Gottes zwar gesehen / aber nicht gefühlet; sondern er hat  
das Blut / Vergiesen in Thoren / und die Aufhebung des Gottesdienstes  
in der Lutherischen Marien-Kirche mehr als zu viel erfahren müssen. Ubriz-  
gens aber würde der Herr Senior des Thornischen Ministerii auch dar-  
inn mit dem Propheten Jona zu vergleichen seyn / das ihm Gott aus  
einem frembden Lande / nemlich aus dem Anspachischen / als welches sein  
Vaterland ist / nach Thoren hingeruffen / um der Stadt / die auch nicht  
ohne Sünden ist / und deren Einwohner / die bey dem reichlichen Seegen  
und Gaben Gottes / dessen sie geniesßen / auch übermüthig werden könn-  
en / Busse und Befehung zu predigen. Er hat aber nunmehr Tho-  
ren verlassen müssen / nachdem er ihr ihren erfolgten Untergang / den Gott  
über sie verhangen / als dessen Wege unbegreiflich seyn / so nachdrücklich  
und gewiß propheceyet / das man sich nicht wenig darüber verwundern  
muß; und ist zu hoffen/ das diese arme Stadt nunmehr durch die Straff-  
Hand Gottes / so er über sie ausgestrecket/ sich zu einer wahren Herzens-  
Befehung bringen lassen / und dadurch also machen werde / das Gott /  
der sich ihnen bisher bey ihrer Noth als ein Löwe erwiesen / wiederum  
Gnaden annehmen / und nach dem Regen die Sonne scheinen / auch sie  
mit seiner Gnade / wie mit einem Schilde / gegen alle ihre Feinde kräftig-  
lich crönen werde. Es haben auch gar einige Nachrichten bezeugen wol-  
len / das in denen im Pohnischen Preussen üblichen Calendern auf den  
traurigen 7. Decembris Tage / an welchem die Execution in Thoren  
vorgenommen worden / der Mahne Ninive in dem Calender stehen sol-  
le. Wann es dem also wäre / so dürffte es um so viel merckwürdiger  
seyn / das alles auf diese Art so genau und richtig eintreffen müssen.

Der-

Dergleichen besondere Exempel man wohl gar wenig antreffen dürfte; Weiln aber die Nahmen derer Städte nicht so wohl / als die Nahmen derer Personen in denen Calendern anzutreffen / so dürfte sich noch ein Zweifel ereignen / ob der Nahme Ninive just auf diesen Tag in der Thornier Calendar stünde. Bey dem allen aber ist es schon genug / das nach des Senioris Predigt alles / und insonderheit die Zeit so genau eingetroffen / daß jederman dadurch gewiß in Erstaunen und Nachdenken der besonderen Wege Gottes / und der Buß / Auffmunterung / so Gott durch seine Diener bey instehenden Straffen thut / gesetzt werden muß. Sonsten sind noch einige Umstände bey der Execution anzumercken / daß nemlich der geviertheilte Fleischer / Curas / kurz vor seinem Ende das heilige Nachtmahl aus des Priesters Hand darauf empfangen / daß er mit keinem Fuß die Zeit seines Lebens / viel weniger zur Zeit des unglückseligen Thornischen Tumults in der Jesuiten Collegio oder Schule gewesen sey. Allein dieses hatten nun die 6. Zeugen schon einige Tage vorher eyndlich ausgesaget / daß nemlich die beschuldigte Personen allerdings den Todt und die im Decret verfassete Straffen verdient / darwider denn nach denen Pohlenischen Rechten keine Exception mehr gilt noch angenommen wird. Von den Zeugen aber ist zu bemercken / daß / wie das falsche Schwören und der falsche Eyd in Pohlen leider sehr gemein seyn / und Leute vor wenig Geld sich nicht scheuen etwas eyndlich auszusagen / was sie doch ihr Tage nicht gesehen. Als auch einer von den obbenannten sechs Zeugen von einem seiner guten Freunde zur Rede gesetzt worden / daß er ja zur Zeit des Tumults nicht in der Stadt gewesen / und wie er dann ein solches eyndliches Zeugniß hätte ablegen können / wodurch so viel Blut vergiessen angerichtet worden? Er hat aber geantwortet: Die Lutheraner / und alle andere Keger / werden bey uns Catholischen ohnedem nichts anders als zum Feuer verdammt Leute consideriret; wenn wir nun einem dazu verhelffen können / thun wir ein verdienstlich Werk. Und als man weiter in ihn gesetzt daß dieses eine unerhörte un-Christliche Grausamkeit sey / hat er darauf versetzt: Er und die andere Zeugen wären schon gründlich genug von denen Jesuiten unterrichtet worden / und die Fährliche Excommunication, so der Pabst zu Rom wider alle Keger vornimmt / könne schon sein Gewissen beruhigen. Den Fürsten Labomirsky hat man Römisch / Catholischer Seits zu bereden gesucht / er würde sein Gesicht / daran er einigen Mangel leydet / vollkommen wieder bekommen / wenn er zur Ehre der Mutter Gottes die Execution bescheu-

schleunigen würde. Unter denen zum Tode Verurtheilt ist auch ein Bürger / Namens Heyder / gewesen / und weilten dieser / aus Liebe zum zeitlichen Leben / schon bey der Inquisition - Commission Catholisch geworden / so ist er von der Todes - Straffe / durch diesen seinen Abfall befreuet worden; die andern aber sind beständig in ihrem Glauben bis an das Lebens - Ende geblieben.

Was die Veränderung des Magistrats betrifft / so sind vier Rath's - Stellen mit Römisch - Catholischen besetzt worden / davon zwey Bürger / die andern aber Fremde seyn; Alle vier aber sollen gebohrne Pohlen seyn / mit Namen Kubinkowski / Maryanski / Skomorowski / und Schwerdemann / und kein Teutsch verstehen / ob gleich alles in dieser Sprache in allen Instanzen tractiret wird; künfftighin aber sollen bey instehender Vacanz die Helffte mit Römisch - Catholischen besetzt werden. Ein Hutmacher aber / der weder lesen noch schreiben können / und ein Kauffmann sind zu Schöppen erklärt / weilten / da die Evangelisch - Lutherische die Vornehmsten der Stadt seyn / man mit aller angewendeten Mühe kaum einen Römisch - Catholischen ausbringen können / der die zu einer Magistrats - Person erforderte Qualitäten besessen.

Die Jesuiten haben ihren erlittenen Schaden liquidiret / und prä-tendiren von der Stadt fünf und dreyßig tausend Gulden / welche Prä-tension sie dann auch mit einem Eyde haben bestärcken wollen; Indessen aber haben sie transigiret / und hat die Stadt ihnen eine Summa von acht tausend Gulden baar erlegt / und vierzehnen tausend sollen noch bezahlt werden / deswegen ihnen 2. Dörffer zum Pfande gegeben worden. Den Kirchen - Ornat aber von der Marien - Kirche haben die Catholischen nicht bekommen. Bey der Inventur, die in des enthaupteten Präsident Kößners Hause fürgenommen worden / soll viel Unfug geschehen / und über drey tausend Gulden entwendet seyn. Wie dann auch die Breslauischen Gazetten berichtet / daß zwey Bediente vom Castellan Eiersky bey der Durchsuchung des Kößnerischen Hauses über eine Feude mit Raßon - Pulver gerathen / welches sie denn / weil sie es vor Zucker gehalten / gegessen / und ist der eine davon gestorben / der andere aber mit Mühe curiret worden. Am 18. Decembris hat die Commission ihr Ende genommen / die der Stadt über zwanzig tausend Gulden gekostet / indem jedermann von ihrem Unglück profitiren wollen / und die Verpflegung derer Soldaten die Selber derer Bürger ziemlich dünne gemacht. Es sind also die meisten Commissarien nach dem die Diäten - Selber aufgehört / zusamm denen Soldaten ausgeriset und abmarchiret.

Uebrig ist giebt man einem gewissen Rathmanne / der einige Evan-  
gelische Geistliche auf allerhand Art sehr verfolget / und mit einem Jesu-  
iten in Vertraulichkeit gelebet / Schuld / daß er durch seine Intriguen  
nicht wenig an dem Tumult und dem daraus entstandenen Unglück Theil  
genommen / welches wohl höchlich zu bedauern wäre.

Was die Stadt Danzig / eine Nachbarin von Thoren / betrifft /  
so ist derselben bey der Thornischen Execution auch nicht wohl zu Mus-  
the gewesen / indem es geheissen / daß die Cron-Trouppen wegen der  
Præntensionen / so die Herren Jablonovvky an die Stadt Geldes hal-  
ber machen / und welches die Danziger schon abgethan zu haben ver-  
meinen / in ihr Territorium rücken solten / und sie sich dabey befahret /  
man möchte wiederum auch mit neuen Præntensionen an ihre Marien-  
Pfarr-Kirche aufgezo-gen kommen. Es haben sich also viele Leute aus  
ihrem Territorio mit den besten Meublen in die Stadt retiriret. Der  
Magistrat hat durch ein Mandat verbothen / von der Thornischen Affai-  
re zu sprechen / um sich also bey denen trübseeligen Zeiten vernünftig  
aufzuführen; wobey die Römisch-Catholische Soldaten unter der Guar-  
nison abgedancket / und hingegen dieselbe mit neu-angeworbenen bis  
600. Mann verstärcket. Da aber die Cron-Trouppen sich auf Vor-  
stellung der Stadt zurück gezogen / so meynet man / daß der Städte  
Magistrat allem Ubel vorzubeugen / sich bereits erkläret / eine Sum-  
me von hundert tausend Gulden an die Pohlen  
auszuzahlen.

